

— Stuttgart, 6. Febr. S. M. der König haben gestern Mittag um 12 Uhr in der alten Legionskaserne einen Theil der nach London gehenden Waaren im Augenblick, wo sie der Revision durch die Prüfungskommission unterstellt waren, eingesehen, und sich beifällig darüber geäußert. Ein Gleiches geschah von S. K. H. dem Kronprinzen und S. K. H. der Kronprinzessin. Der Herr Dep. Chef des Innern hatte die fraglichen Gegenstände als bald nach der Einlieferung besichtigt. Dieselben werden eiligst wieder verpackt, damit sie noch rechtzeitig nach London kommen, womit es höchste Zeit ist. Deshalb konnte auch eine öffentliche Schauausstellung nicht mehr stattfinden.

— Schwurgerichtshof Ludwigsburg. Tagesordnung: am Montag den 10. Februar 1851, Morgens 9 Uhr, die Anklagesache gegen den Landwirth Georg Bornhäuser von Bonfeld, Oberamts Heilbronn, wegen Tödtung; Verteidiger: Rechtskonsulent Kallmann aus Heilbronn; am Dienstag den 11. Februar die Anklagesache gegen den Küfer und Gemeinderath Tobias Friedrich Dietrich aus Klein, Oberamts Heilbronn, wegen Majestäts-Beleidigung; Verteidiger: Rechtskonsulent A. Seeger aus Stuttgart;

am Donnerstag den 13. Februar die Anklagesache gegen den Nagelschmied Georg Jakob Bächler von Boppenweiler, Oberamts Ludwigsburg, wegen Tödtung; Verteidiger: Rechtskonsulent Th. Georgii aus Stuttgart;

am Montag den 17. Februar die Anklagesache gegen den Webergesellen Christian Reser von Jux, Oberamts Backnang, wegen Mords; Verteidiger: Rechtskonsulent Gumbert aus Marbach;

am Donnerstag den 20. Februar die Anklagesache gegen den Dienstknecht Michael Hüftle von Kleinaspach, Oberamts Marbach, und den Glasergesellen Johannes Müller von Brackenheim, wegen Falschmünzerei; Verteidiger: Rechtskonsulent Th. Georgii aus Stuttgart und Rechtskonsulent A. Seeger von dort;

am Montag den 24. Februar die Anklagesache gegen den gewesenen Kirchenpfleger Moses Gabriel von Sontheim, Oberamts Heilbronn, wegen Nestfregung. Der Präsident: Teuffel.

— Rottweil, 6. Febr. 13. Sitzung des außerordentlichen Schwurgerichts in Sachen von Rau und Genossen. Heute ist etwas näher von der Lieferung der 15 Ctr. Pulver die Rede, womit nach Rau's Angabe Göttele und Mager nur eine Spekulation machen wollten, daher sie die Lieferung nicht erzwingen hätten, was sie doch leicht thun konnten. — Ueber die Entstehung und den Zweck des Bulletin's, das gleichfalls bei Uhl gedruckt wurde, weiß Rau ein allerliebtestes Märchen zu erzählen, von dem nur Schade ist, daß kein Mensch daran glauben will, daß keiner von den Zeugen die von ihm als aus Baden gekommene so geheimnißvoll angegebene Person gesehen haben will, und daß überhaupt Rau schon in der Voruntersuchung dreierlei verschiedene Ausgaben veranstaltet, wie sich aber von selber versteht, dennoch und

immerdar die Wahrheit gesagt hat: la pure verité. Zum Schlusse des heutigen Verhörs kam es noch an die Reise Rau's nach Balingen, während welcher Rau sehr von Hoffnung auf das Gelingen seines Planes und daher von der offenherzigsten republikanischen Redseligkeit erfüllt war. Morgen ist keine Sitzung.

— Aus dem Jartthal. Zu den vielen Zeichen, die für ein zeitiges Frühjahr sprechen, kommt, daß gestern eine Schaar von wenigstens 300 Schneegänsen von ihrem Winteraufenthalt in ihr Sommerquartier heimgezogen sind.

Mittwoch



Kunberger.

Aufnahme neuer Mitglieder

Winnenden. Naturalienpreise vom 6. Febr. 1851.

| Fruchtgattungen. | Höchste. | | Mittlere. | | Niederste | |
|-------------------------|----------|-----|-----------|-----|-----------|-----|
| | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. |
| 1 Scheffel Kernen . . . | 10 | 24 | 10 | — | 9 | 36 |
| " Roggen . . . | 8 | 16 | 7 | 44 | 7 | 12 |
| " Dinkel . . . | 5 | — | 4 | 32 | 4 | — |
| " Gerste . . . | 7 | 12 | 6 | 56 | 6 | 24 |
| " Haber . . . | 3 | 42 | 3 | 32 | 3 | 24 |
| 1 Simri Weizen . . . | 1 | 18 | 1 | 12 | 1 | 4 |
| " Einkorn . . . | — | — | — | — | — | — |
| " Gemischtes . . . | 1 | — | — | 56 | — | 54 |
| " Erbsen . . . | 1 | 20 | 1 | 12 | — | — |
| " Linsen . . . | 1 | 12 | 1 | 8 | — | — |
| " Wicken . . . | — | 40 | — | 34 | — | 30 |
| " Welschkorn . . . | 1 | 4 | — | 54 | — | 48 |
| " Ackerbohnen . . . | — | 52 | — | 45 | — | 40 |

Hall. Fruchtpreise vom 8. Febr. 1851.

| Fruchtgattungen. | Höchste. | | Mittlere. | | Niederste. | |
|--|----------|--------|-----------|--------|-------------|-----|
| | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. |
| 1 Schfl. Kernen 10 fl. 56 fr. | 10 fl. | 5 fr. | 9 fl. | 20 fr. | | |
| " Roggen 8 fl. 16 fr. | 7 fl. | 54 fr. | 7 fl. | 28 fr. | | |
| " Gemischt 8 fl. 48 fr. | 8 fl. | 24 fr. | 6 fl. | 48 fr. | | |
| " Gerste 6 fl. 24 fr. | 6 fl. | 10 fr. | 5 fl. | 36 fr. | | |
| " Haber — fl. — fr. | 3 fl. | 30 fr. | — fl. | — fr. | | |
| " Erbsen — fl. — fr. | 7 fl. | 28 fr. | — fl. | — fr. | | |
| Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund . . . | | | | | 9 fr. | |
| Ein Kreuzerweck | | | | | 8 3/4 Loth. | |

Heilbronn. Fruchtpreise vom 5. Febr. 1851.

| Fruchtgattungen. | Höchste. | | Mittlere. | | Niederste | |
|-------------------------|----------|-----|-----------|-----|-----------|-----|
| | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. |
| 1 Scheffel Kernen . . . | 10 | 30 | 9 | 45 | 9 | 15 |
| " Dinkel . . . | 4 | 38 | 4 | 20 | 4 | — |
| " Weizen . . . | 9 | 45 | 9 | 26 | 9 | 12 |
| " Gemischtes . . . | — | — | 7 | 40 | — | — |
| " Korn . . . | — | — | 6 | 30 | — | — |
| " Gerste . . . | — | — | — | — | — | — |
| " Haber . . . | 3 | 54 | 3 | 38 | 2 | 30 |

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Seite berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamtsbezirk Backnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

N^o. 13.

Freitag den 14. Februar

1851.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Lorch, Revier Welzheim.

Holzaufstreichs-Verkauf.

Unter der Bedingung baarer Bezahlung des Steigerungspreises, entweder am Verkaufstag selbst, oder binnen der nächstfolgenden 6 Tage am Kameralamtsstz in Lorch, kommen nachstehende Holzquantitäten aus den Staatswaldungen Gläserwand, Schweizergehren und Thonholz, am Samstag den 22. d. Mts. zum öffentlichen Aufstreichsverkauf und zwar:

27 Stück starkes Holländer Bauholz, 42 Säghölze, 10 1/4 Klafter tannene Scheiter, 29 1/4 Klafter dto. Brügel und 20 1/4 Klafter weiches Abfallholz.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr beim Ebniseehaus. Die betr. Ortsvorsteher wollen für rechtzeitige Bekanntmachung dieses Verkaufs Sorge tragen.

Den 10. Februar 1851.

K. Forstamt.

Aff. Gwinner, St. B.

Forstamt Comburg, Revier Mönchsberg.

Holz-Verkauf.

Unter Zugrundlegung der gewöhnlichen Bedingungen werden folgende Holzverkäufe im Wege des Aufstreichs vorgenommen:

am Mittwoch den 19. Februar 1851, im Staatswald Scherbenwald: 130 Stämme schönes tannenes Bau- und Sägholz,

11 Klafter buchene Scheiter und Brügel, 82 " tannene dto. Im Hüttemerberg: 1 Klafter eichene Brügel, 4 " tannen Brennholz. Im Winkelberg: 10 Stämme tannen Sägholz, 1 1/2 Klafter buchene Brügel und 18 " tannene Schtr. u. Prgl. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Scherbenwald. Am Donnerstag den 20. Februar d. J., im Schöenthalwald: 120 Stämme starkes und schönes Sägholz, 200 Stück Baumstämme, 31 Klafter buchene Scheiter und Brügel, 3 " birkenne dto., 1 " aspene dto., 73 " tannene dto., 109 buchene Wellen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der Mainhardt Hammer-Schmiede; ferner am Freitag den 21. Februar 1851, im Mönchswald: 51 Stämme tannen Bau- und Sägholz, 4 Klafter buchene Scheiter und Brügel, 16 " tannene dto., 90 Stück buchene Wellen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in Mönchsberg. Am Mittwoch den 26. Februar 1851, im Kniggenwald: 2 Klafter buchen Holz und 12 " tannen Brennholz. Zusammenkunft Mittags 1 Uhr in Altfürstnhütten. Bei günstiger Witterung findet der Verkauf in den Holzschlägen statt; außerdem aber am ersten Tage in Hütten, am zweiten und dritten Tage in Mönchsberg und am vierten Tage in Altfürstnhütten.

Die Ortsvorsteher werden ersucht, Obiges ihren Amtsangehörigen genügend bekannt machen zu lassen.
Mönchsberg, den 12. Februar 1851.
M. M.

K. Revierförster K o m m e r e l l.

Bachnung. (Steckbrief.)

Die unter polizeilicher Aufsicht stehende Luise Schmid von Dypenweiler, hat ohne Erlaubniß der Ortsbehörde ihren Heimathort verlassen und zieht beschäftigungslos außerhalb desselben umher; man bittet auf dieselbe fahnden und sie im Betretungsfall hierher liefern zu lassen.

Gestaltsbezeichnung der Luise Schmid:
Alter: 34 Jahre; Größe: 6 Schuh; Statur: groß und stark; Gesichtsförm: länglicht; Gesichtsfarbe: gesund; Haare: braun; Augenbraunen: desgleichen; Augen: grau; Mund: groß; Wangen: voll; Zähne: gut.

Kleidung: ein gedrucktes blaues Kleid, weiß und blau gestreift; ein weiß und blau gestreiftes Unterkleid, eine blau gestreifte Schürze, Schnürschuhe.

Den 8. Februar 1851.

K. Oberamtsgericht.
F e c h t.

Bachnung. (Haus = Verkauf.)

 Das halbe Wohnhaus des verstorbenen Seilers Ludwig Nisi in der äußern Aspacher Vorstadt ist um 300 fl. angekauft und kommt

Montag den 17. Februar 1851,
Morgens 11 Uhr,

zum Aufstreich, wozu die Liebhaber auf das Rathshaus eingeladen werden. Den 10. Febr. 1851.

Stadtschultheißenamt.
S c h m i d l e.

Maubach, Gerichtsbezirks Bachnung.

Liegenschafts = Verkauf.

Die Erben der + Christoph Bäuerle'schen Eheleute hier verkaufen das zur Masse gehörige Hofgut, bestehend:

- a) einem geräumigen, zweistöckigen Wohnhaus, einer großen Scheuer nebst einem Waschkhaus, einem besondern Backofen und 37,2 Rth. Hofraum;
- b) 8 Rth. Gemis- und 3 Brtl. 6,1 Rth. Baum- und Grasgarten beim Haus,
- c) 1 1/2 Brtl. Ländel,
- d) 23 Mrg. 2 Brtl. Acker,
- e) 7 Mrg. Wiesen,
- f) 1 1/2 Brtl. Weinberg und
- g) 7 Mrg. 2 1/2 Brtl. Wald.

Zusammen wälfengerichtlich angeschlagen zu 8400 fl. Die erste öffentliche Versteigerung findet am

Montag den 3. März 1851,
Vormittags 11 Uhr,

in Maubach Statt; in der Zwischenzeit können jedoch mit den Erben und mit Schultheiß Wallenmaier hier vorläufige Käufe abgeschlossen werden.

Die Liebhaber werden hiezu mit dem Bemerkten eingeladen, daß auswärtige unbekannt Personen sich mit obrigkeitlich beglaubigten Vermögenszeugnissen auszuweisen haben und daß die Kaufsbedingungen jederzeit hier eingesehen werden können.

Den 8. Februar 1851.

K. Gerichtsnotariat Bachnung.
S c h m i d.

Hohnweiler, Gemeindebezirks Lippoldsweiler.

Liegenschafts = Verkauf.

Die Erben der verstorbenen Anna Maria Kurz von hier sind entschlossen, die in dieser Erbsmasse vorhandene Liegenschaft, als

G e b ä u d e :

ein zweistöckiges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach mit Stallung und gewölbtem Keller mitten im Weiler,
ein Waschk- und Backhaus beim Haus.

Feldgüter. Acker:
den vierten Theil an 3 1/2 Brtl. 13 1/4 Rth. in der Kohlhalben,

2 1/2 Brtl. 11 Rth. in der Saugallen,
1 Brtl. 13 Rth. in Bronnenäckern,
die Hälfte an 1 Mrg. 2 1/2 Brtl. in Hauäckern.

W i e s e n :

die Hälfte an 1 Mrg. 1/2 Brtl. 6 Rth. in Brühl.

Baum-, Gras- u. Küchengärten:
die Hälfte an 1 Brtl. beim Haus,
1/2 Brtl. in Dfengärten,
4 Rth. allda und beim Haus.

W e i n b e r g :

1 1/2 Brtl. 10 1/4 Rth. im Daxel,
1 1/2 Brtl. 7 1/2 Rth. in Blumackerweinbergen,
am 24. Februar d. J., (als am Matthiasfeiertag)
Nachmittags 1 Uhr,

im Wirthshaus zur Sonne in Hohnweiler im öffentlichen Aufstreich, stückweise oder im Ganzen, zahlbar in 3 Jahreszielen, zu verkaufen.

Hiezu werden Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß diese Liegenschaft zu 1800 fl. taxirt ist und Gebäude sowohl als die Güter in gutem baulichen Zustande sich befinden.

Den 8. Februar 1851.

Aus Auftrag der Interessenten:
Schultheiß Degele.

A l t h ü t t e.

Liegenschafts = Verkauf.

 Dem Johannes Fischer, Maurer von hier, wird am Montag den 24. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathshause dahier im Executionswege verkauft:

G e b ä u d e :

ein einstockiges Wohnhaus mit einem gedrehten Keller.

Acker und Wiesen:
2 3/8 Mrg. 18,5 Rth. Acker und Wiesen.

Liebhaber werden eingeladen.

Den 23. Januar 1851.

Schultheißenamt.

A l t h ü t t e.

Liegenschafts = Verkauf.

Der Johannes Weller's Wittve von hier wird ihre Liegenschaft, bestehend in

2/3 an einem einstockigen Wohnhaus und
5/8 Mrg. 7,1 Rth. Acker,

am Montag den 24. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathshause dahier im Executionswege verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 23. Januar 1851.

Schultheißenamt.

Zell, Schultheißenamts Reichenberg.

Liegenschafts = Verkauf.

Nach Anordnung des K. Oberamtsgerichts kommt die in der Gantmasse des weil. Andreas Kummer von Zell vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

1/4tel an einem zweistöckigen Wohnhaus mit Viehstall ohne Keller,

6 Rth. Garten,
4/8 Mrg. Acker,
2/8 Mrg. Weinberg-Acker und
5/8 Mrg. Wiesen

zum Verkauf.

Liebhaber hiezu wollen sich am 22. Februar Nachmittags 2 Uhr in der Wohnung des Güterpflegers Johannes Barth in Zell einfinden. Die Güter und das Wohnhaus, welche zum Theil schon angekauft sind, können von dem Güterpfleger vorgezeigt werden, welcher auch über die Verkaufsbedingungen nähere Auskunft zu geben vermag.

Reichenberg, den 2. Februar 1851.

Gemeinderath.
Vorstand: M o l t.

D e r b r ü d e n.

Executions = Verkauf.

Im Executionswege wird verkauft:

Dem Jakob Förrch hier, am Montag den 10. März d. J., Mittags 12 Uhr, im hiesigen Rathszimmer 1 1/2 Brtl. Wiesen in den Brudenwiesen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 10. Februar 1851.

Schultheißenamt.
Breuninger.

D e r b r ü d e n.

Executions = Verkauf.

Am Montag den 10. März d. J., Mittags 12 Uhr, kommt die Liegenschaft des Johannes Wieland hier, bestehend in:

einem zweistöckigen Wohnhaus oben im Dorf, die Hälfte an 1 1/2 Brtl. 1 Rth. Wiesen im Zehentwinkel,

1/2 Brtl. 1/2 Rth. dto. im Kreuth,

im Rathszimmer zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 10. Februar 1851.

Schultheißenamt.
Breuninger.

D e r b r ü d e n.

Executions = Verkauf.

Gerichtl. Auftrags zu Folge kommt die Liegen-

schaft des Christoph Brenner hier, bestehend in:
einem zweistöckigen Hause und Scheuer unter einem Dache,

einem Waschkhaus beim Haus,
1 Brtl. Weinberg im mittleren Berg,
die Hälfte an 1 Mrg. in Schweigwiesen,
die Hälfte an 2 Brtl. allda,
die Hälfte an 2 Brtl. im Bastacker,
2 Brtl. Weinberg im Warzenbach,
1 Brtl. Weinberg im mittleren Berg,
2 Brtl. Acker im Kruppenacker,
2 1/2 Brtl. 13 Rth. dto. allda,
die Hälfte an 1 Mrg. 2 Brtl. 6 1/2 Rth. im Bastacker,

den vierten Theil an 1 Mrg. 3 Brtl. 12 Rth. Acker im Geigersberg,

die Hälfte an 2 Mrg. Acker in der breiten Ruitth,
3 Brtl. 18 Rth. in den Hofwiesen,

1 1/2 Brtl. 13 1/4 Rth. in den Laubäckern,

am Montag den 10. März d. J., Mittags 12 Uhr, im Rathszimmer hier zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 10. Februar 1851.

Schultheißenamt.
Breuninger.

D e r b r ü d e n.

Liegenschafts = Verkauf.

Am Samstag den 8. März d. J., Mittags 12 Uhr, kommt die Liegenschaft des Gottlieb Scherdtle in Rottmannsberg bei Anwalt Scheub daselbst zum wiederholten Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 10. Februar 1851.

Schultheißenamt.
Breuninger.

Murrhardt. (Pferde = Verkauf.)

 Am nächsten Montag den 17. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathhaus zwei Pferde, Schimmel, fehlerfrei und zu jedem Dienst tauglich, mit dem Geschirre, gegen sogleich baare Bezahlung verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Stadtschultheißenamt.

G r o ß b r ä u.

Zugelaufener Hund.

Eine Dachshündin hat sich seit einigen Tagen hieher verlaufen; dieselbe kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren und des Postgeldes von dem Eigenthümer in Empfang genommen werden.

Schultheißenamt.

Fornsbach. [Zugelaufener Hund.]

 Einem hiesigen Bürger ist in voriger Woche ein weißer Spitzhund mit schwarzen Ohren auf der Schanze nachgelaufen.

Der Eigenthümer kann ihn gegen Fütterungs-Entschädigung und Einrückungsgebühr zurück erhalten.

Schultheißenamt.

Mönchsberg. Aus den Saatschulen des Reviers Mönchsberg werden im Laufe des kommenden Frühjahrs gesunde 3jährige Fichtenpflanzen zu 1 fl. per 1000 Stück abgegeben, wovon die Waldbesitzer benachrichtigt werden.

Den 12. Februar 1851.

Revierförster Kommerell.

Mönchsberg. Der Unterzeichnete sucht einige tausend kräftige Weiden-Stecklinge, deren Zweige zum Flechten tauglich sind, zu kaufen.

Den 12. Februar 1851.

Revierförster Kommerell.

Bachnang. (Erklärung.)

Ich erkläre hiemit die Differenzen zwischen Stadtschultheiß Schmückle und mir als auf einem Irrthum beruhend. In keinem Fall wollte mit denselben gesagt werden, daß man dem Stadtschultheiß Schmückle den Vorwurf einer unrechtlchen Handlung machen wolle, was deshalb bemerkt wird, weil von gewisser Seite denselben eine andere Deutung gegeben werden will.

Stadtpfleger Stierlin.

Bachnang. [Wein feil.]

Der Unterzeichnete hat 1 1/2 Eimer reinen 1846er Wein zu verkaufen.

Michael Metzger.

Bachnang. [Fahrris - Verkauf.]

Mittwoch den 19. Februar hält die Unterzeichnete eine Fahrris-Auktion durch alle Rubriken, worunter mehrere weingrüne Fässer, vieles Schreinwerk, zwei großtragende Kühe und drei großtragende Ziegen vorkommen, wozu sie die Liebhaber in ihre Wohnung einladet.

Caroline Reeble.

Bachnang.

Liegenschafts - Verkauf.

Rothgerber Reeble's Ehefrau verkauft am nächsten Montag den 17. Febr. Abends 5 Uhr im Gasthof zum Schwanen im einmaligen Aufstreich:

1/8 Mrg. 20,4 Rth. Acker am Rietenauer Weg, neben Adam Jügel und Stadtschultheiß Schmückle, angekauft für 240 fl.

6/8 Mrg. 15,3 Rth. Acker am Rietenauer Weg, neben Christian Groß und Gottlieb Weigle, angekauft für 130 fl.

Bachnang. [Haus - Verkauf.]

Wegen Wohnortveränderung ist der Unterzeichnete geneigt, die besitzende Hälfte von einem zweistöckigen Wohnhaus mit zwei gut eingerichteten Wohnungen und Feuerwerkstatt aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber können täglich mit mir einen Kauf abschließen.

Gottfried Schill, Schlosserstr., wohnhaft hinter der Post.

Bachnang. Ein neues Handwägle mit eisernen Achsen hat zu verkaufen Gottfried Schill, jun.

Oppenweiler. (Milchverkauf.)

Unterzeichneter setzt die verehrliche Bürgerschaft der Stadt Bachnang in Kenntniß, daß er jeden Tag des Jahres, Morgens, gute unverfälschte frische Kuhmilch, die Maas zu 4 kr., liefern kann, und bietet diejenigen, welche ihm ihren Bedarf zuwenden wollen, ihr Bedürfniß bei der Redaktion angeben zu wollen, um ihnen die Milch ins Haus liefern zu können.

C. Zeltmann,

Pächter des Freiherrl. v. Sturmfeber'schen Guts.

Bäckerlehrlings - Gesuch.

Ein junger Mensch von ordentlichen Eltern, kann die Bäckerprofession bei einem tüchtigen Meister unter Versicherung guter Behandlung erlernen. Näheres sagt

die Redaktion.

Affalterbach, Oberamts Marbach.

Haus- und Schmiedwerkstätteverkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt am 24. d. M., als am Matthiasfeiertag, seine neu eingerichtete Schmiedwerkstätte unter seinem Wohnhaus nebst angebauter Scheuer zum Verkauf zu bringen. Das Gebäude steht an der Straße nach Bittensfeld und ist gut gelegen. Im hiesigen 1500 Seelen starken Orte befinden sich nur noch zwei Schmiede, und einem tüchtigen Meister wäre seine Existenz gesichert. Ein ganz neu angeschaffter Schmiedhandwerkszeug kann mit angekauft werden. Kaufs Liebhaber können täglich einen Kauf unter freier Hand mit mir abschließen.

Den 10. Februar 1851.

Schmiedmeister Christian Erhardt.

Geldoffert.

50 fl. Kapital liegen gegen doppelte Sicherheit zum Ausleihen bereit, bei Wem? sagt die Redaktion.

Geldoffert. Gegen gesetzliche Sicherheit sind 50 fl. Pfleggeld sogleich zum Ausleihen parat und bei der Redaktion zu erfragen.

Geldgesuch.

Es werden von einem wohlhabenden Bürger gegen zweifache Gütersicherheit 300 fl. aufzunehmen gesucht. Die Herren Kapitalisten wollen ihre Anträge gefälligst bei der Redaktion des Murrthalboten machen, die nähere Auskunft ertheilt.

Bachnang. Die Herren Schullehrer in dem ganzen Oberamtsbezirk werden aufgefordert, in möglichster Balde ihre Wünsche und Anträge (die Ausstattung der Schulstellen mit Grundstücken betreffend) hieher einzusenden, wobei noch weiter bemerkt werden wolle, ob bereits Gemeinde-Güter vorhanden

sind, oder ob deren Erwerb keinen großen Schwierigkeiten unterliegen dürfte.

Die Schulcommission.

ej. nom.

deren Vorstand: Monn.

Bachnang. Unterzeichneter hat bis nächsten Sonntag den Brezelnbactag, womit sich empfiehlt Bäckeroberzunftmstr. Belz.

Bachnang. Nächsten Sonntag Mittag den 16. d. M. ist Rekrutenversammlung im Stern.

Die englisch-amerikanische Postschifflinie zwischen London und New-York

befördert auf ihren rühmlichst bekannten gekupferten, schnellsegelnden Dreimasterschiffen am 6., 13., 21. und 28. eines jeden Monats mit Inbegriff freier Beköstigung und Logis während des Aufenthalts in London und der wöchentlichen Lieferung auf dem Schiff während der ganzen Seereise von 5 1/2 Pfund Zwieback, 2 Pfund Reis, 3 Pfund Mehl, 4 Loth Thee und 1 Pfund Zucker, Bezahlung des gesetzlichen Kopfgelds in Amerika, von Mannheim nach New-York:

Erwachsene 50 fl. und Kinder von 1 bis 12 Jahren 36 fl.

Säuglinge unter 1 Jahr sind frei.

Zum Abschluß von Contracten empfiehlt sich ergebenst

J. Berthold, Hauptagent in Bachnang.

Bachnang. Gefundener Radschuh.

Am Mittwoch den 12. d. M. wurde in der obern Vorstadt ein eiserner Radschuh gefunden, welchen der rechtmäßige Eigenthümer gegen die Einrückungsgebühr bei Sattler Bach er dahier abholen kann.

Berichtigung. In der Erwiederung des Herrn Stadtpfleger Stierlin im letzten Blatte Zeile 9 von oben sollte es heißen: „was mich veranlassen könnte“, statt: was mich veranlast.

Die Fürsorge im Gemüse- und Baumgarten vor dem eintretenden Frühling.

Mit Gülle gib dem Boden Kraft, Mit Reinigung den Bäumen, Reichlich wächst dann Kraut und Gras Unter lichten Räumen.

1) Im Gemüsegarten.

Die Düngung ist noch vor dem Frühjahre vorzunehmen, und zwar sind alle Gartenfelder mit Gülle (Mistbrühe) zu wiederholten Malen zu übertragen. Die Gülle schwängert den Boden mit Nahrungstoffen, und hat im ersten Jahre häufig

kräftigere Wirkung als der Dünger selbst. Vor dem Umgraben im Frühling kann man die Felder noch besonders mit Dünger überfahren und denselben dann untergraben, wodurch der Garten die für den Gemüsebau nöthige Kraft erlangt.

Die Gülle spielt überhaupt beim Gemüsebau eine nicht unbedeutende Rolle; wenn man Kraut, Kohlraben und andere Gemüsepflanzen bei regnerischem Wetter damit begießt, so werden sie außerordentlich üppig. Die Regenwitterung ist bei angewachsenen Pflanzen deshalb zu wählen, weil die Gülle sehr scharf ist, und daher wenn sie nicht schädlich wirken soll, durch Regenwasser verdünnt werden muß.

2) Im Baumgarten.

Bertilge des Feindes schlafende Brut, Eh' sie erwacht und dir Schaden thut.

Mit dem herannahenden Frühling sind die rauhen Rinden und das Moos an den alten Bäumen mit einem Baumträger abzutragen, die dünnen Nester mit der Baumsäge abzuschneiden, namentlich aber die Raupennester abzunehmen. Unter der rauhen Rinde, die der Baum allmählig von sich abstößt, sitzen eine Menge schädlicher Insekten und Eier, welche bei eintretender Wärme austriecken und die Blüten und Knospen der Bäume abfressen, deshalb müssen solche Rinden abgenommen werden, um dadurch die Insekten wie ihre Schlupfwinkel zu zerstören. Auch das Moos und die Flechten sind nichts als Schmarotzerpflanzen, welche auf der Rinde ihre Nahrung suchen und dadurch den Baum im Wachsthum benachtheiligen. Der Baum ist darin mit einem Menschen zu vergleichen, welcher, wenn er sich nicht wäscht und reinigt, am Ende Ungeziefer bekommt und ausfäulig wird. Ebenso verhält es sich mit dem Baume, wenn er nicht gesäubert und gereinigt wird. Auch das dürre Holz muß sauber von den gefunden Theilen des Baumes abgenommen werden, weil sich in demselben ebenfalls Insekten einsetzen, welche von den Blättern des Baumes leben und denselben beschädigen. Solche Nester muß man aber hart an dem gefunden Theile, wo sie heraus kommen, abschneiden, damit die lebendige Rinde die Narbe überziehen und vor Fäulniß beschützen kann; läßt man aber diese oder nur einzelne Stumpen stehen, so daß sich die Rinde nicht darüber ziehen kann, so geht das trockene Holz in Fäulniß über, welche sich dann in den Stamm zieht, Höhlungen verursacht, und zuletzt dem Baume den Tod zuführt. Was nun die Raupennester betrifft, so muß man allen Fleiß anwenden, dieselben frühzeitig zu entfernen, indem, wenn die Wärme eintritt, in jedem Neste Hunderte von jungen Raupen lebendig werden, welche Blüten und Bäume abfressen und die Bäume schrecklich zerstören. Sind die Raupen einmal aus ihren Nestern gekrochen, so kann man dieselben in den Bäumen nicht mehr so leicht auffinden, und man muß für die Nachlässigkeit, die man sich durch Nichtabnehmen der Nester zu Schulden kommen ließ, gewöhnlich eine ganze Ernte einbüßen und den Baum oft zu Grund gehen sehen. Es ist aber

nicht genug, daß man die Raupennester abnimmt, sondern man muß sie auch verbrennen, denn wenn sie auf dem Boden liegen bleiben, so kriechen die Raupen dennoch aus und gehen an die zunächst stehenden Bäume.

Es gibt zweierlei Arten von Raupennestern, nämlich:

- 1) diejenigen, welche nesterartig an den Spitzen der Bäume wie Spinnennester vorkommen und von Ferne schon an ihrer graulichen Farbe zu erkennen sind;
- 2) solche, bei welchen die Eier ringweise um die jungen Zweige gelegt sind und die man viel schwerer auffindet.

Man muß daher die Zweige genau untersuchen und diejenigen, welche mit solchen Ringen besetzt sind, abschneiden, denn diese sind die Eier der so schädlichen Ringelraupe, welche die ersten Knospen, Blüten und Blätter der Obstbäume zerstört.

Kriegsscenen aus dem russischen Feldzuge.

(Aus dem Tagebuch eines alten Soldaten, mitgetheilt von Karl Wölbner.)

(Fortsetzung.)

Mein Diener trug mich nun eiligst nach dem Gartenhäuschen, besetzte schnell die Pferde an dem Schlitten, fuhr durch den Garten an ein Gatterthor, welches er mit einem Schlüssel öffnete, dann wieder zuschloß und den Schlüssel nebenan legte.

Wir befanden uns jetzt nun im Freien, und alles Das war so schnell geschehen, daß ich kaum wußte, wie.

Nachdem wir eine Strecke um den Ort herumgefahren waren und endlich eine Straße erreichten, auf welcher wir so schnell als möglich forsfuhren, kam ich erst wieder zur Bestimmung. Mein Diener berichtete mir nun: daß man ihn gleich nach mir hinuntergelassen, ihm den Gartenschlüssel mitgegeben und ihm gesagt habe, daß er sich vor dem Garten links halten solle und so lange forsfahren müsse, bis er die Straße erreicht habe u. s. w.

Nur auf diese Art war es möglich, daß wir uns in der Mitternacht so zurecht finden konnten. In der Entfernung hörten wir noch lange Zeit den Lärm im Orte; wer kann sich aber meinen Schrecken denken, als wir, noch nicht eine Stunde entfernt, den ganzen Ort in Flammen aufgehen sahen! Mit herzlichem Bedauern gedachte ich der guten Menschen, welche mich so freundlich aufgenommen und gerettet hatten.

Unsere Lage wurde nun bald auch wieder sehr bedenklich, da der Weg, den wir eingeschlagen hatten, immer unkenntlicher wurde und sich endlich gänzlich verlor, so daß wir uns auf dem freien Felde befanden. Ich befürchtete nur, daß wir vielleicht, statt vorwärts, mehr rückwärts geriethen, indem wir auf dem ganzen Wege nicht einen Menschen, noch viel weniger Leute der Armee gesehen hatten und weit und breit auch von keinem lebenden Wesen mehr etwas hörten. Nur durch den Brand des

Ortes konnte ich mich in so weit finden, daß wir uns am besten gerade fort dirigiren mußten.

Auf Gerademohl fuhren wir demnach über die Felder, Gräben und Hügel anhaltend fort. Der Tag fieng schon an zu grauen, als wir links eine Straße sahen und solche auch bald erreichten. Wir waren nicht lange darauf fortgefahren, als wir einem Bauern begegneten, von welchem wir erfuhren: daß wir auf einer nahen Seitenstraße gegen Wilkowsky uns befänden und in einer Stunde auf die große Straße gelangen würden, welche sich gerade nach Wilkowsky zöge. Wirklich erreichten wir auch bald die Landstraße, auf welcher die Armee, wie seither immer, in Masse fortzog. Im Gewühle der großen Menge kamen wir bald darauf in Wilkowsky an, rasteten aber nur eine Stunde und fuhren dann wieder weiter.

Gegen Abend erreichten wir Stellopinen; der ganze Ort war so angefüllt mit Menschen, daß ich mich noch glücklich schätzte, in einer Scheune so viel Raum zu finden, um die Nacht über zu bleiben. 18.

Den 14. fuhren wir in der Frühe von Stellopinen ab und den ganzen Tag fort, denn die Kosaken waren nahe hinter uns.

Das Gedränge auf der Landstraße war sehr bedeutend, deshalb gaben wir uns alle mögliche Mühe, um schnell voran und aus demselben herauszukommen. Da wir, ohne anzuhalten, in Einem fortfuhren, war es uns auch ziemlich gelungen, wenigstens aus dem dichtesten Gewühle herauszukommen. Wir schlugen daher einen nähern Seitenweg ein und kamen gegen Abend in Gumbinien an, wo wir leider aber den ganzen Ort schon besetzt fanden; das anhaltende Fahren, dazu die Kälte, gegen welche ich mich nur wenig schützen konnte, indem ich, fast ohne mich rühren zu können, da saß und zudem nichts Warmes genossen hatte, das Alles trug so sehr zu meiner Ermattung bei, daß ich, von Kälte erstarrt, von einer Uebelkeit in die andere fiel.

Nirgends fanden wir Platz zum Ausruhen, alle Häuser waren besetzt, so daß wir in Verzweiflung auf der Straße anhielten. Mein Diener lief hin und her, fand aber nirgends einen Ort, wo er mich hinführen konnte, während dessen ich gänzlich das Bewußtseyn verloren hatte und wie todt im Schlitten lag. Mein Diener wußte nicht, was er machen sollte. Jeden Vorübergehenden rief er um Hülfe und Erbarmen an, allein ein Jeder war zu sehr auf seine eigene Rettung und betrübte Lage bedacht, als daß er auf einen Andern hörte, um so mehr, da Alles den Ort nur passirte und nur Wenige sich daselbst aufhielten.

Mein Diener würde noch lange vergebens die Vorübergehenden um Hülfe angefleht haben, ohne beachtet zu werden, wäre nicht ein Bürger des Ortes, zu meinem Glück, nahe bei meinem Schlitten so ins Gedränge gekommen, daß er einige Minuten auf dem Flecke stehen bleiben mußte. Dieser Mann wurde durch das Jammern meines Dieners aufmerksam und frug ihn, was er habe, worauf ihm dieser seine Noth klagte. (Fortf. folgt.)

Tages - Ereignisse.

— Schleswig-Holstein. Die Besetzung des Landes durch österreichische Truppen hat begonnen, durch Hamburg ist das stattliche Regiment Schwarzenberg, 4000 Mann stark nach Altona marschirt und hat wer weiß, wie lange Quartier genommen. Rendsburg, die Festung wird von Kroaten, Lombarden, Ungarn und Böhmen unter General Signorini besetzt. Der General hat es seinen Truppen durch Tagesbefehl eröffnet und sie ermahnt, die Holsteiner nicht als Rebellen, sondern als Brüder und Landsleute zu behandeln. Mehr freilich als an der neuen kroatischen Bruderschaft wäre den Holsteinern an Erhaltung Schleswigs gelegen; da schalten und walten aber die Dänen, als wäre das Land nie deutsch gewesen und sollte nie wieder deutsch werden.

— Die Desterreicher machen reisende Fortschritte in der Länder- und Völkerkunde. Im Norden von Deutschland wimmelt's von Desterreichischen Truppen, in Lübeck liegen vorläufig 1800 Mann.

— Hamburg, 10. Febr. Die holsteinische Festung Friedrichsort wurde vorgestern Mittag und das Kronwerk der Festung Rendsburg gestern Mittag von den Dänen mit starken Colonnen besetzt, vom österreichischen Generalstab feierlich empfangen. (L. D. v. S. S.)

— Ueber die Dresdner Conferenz hört man nur auf Umwegen etwas. Ministerielle englische Blätter versichern, daß es auf einen Feldzug gegen die Schweiz, vielleicht auch Frankreich abgesehen sei, zuerst werde man es mit diplomatischen Verhandlungen probiren. Bei der Gelegenheit werde Neuenburg der preussischen Oberhoheit wieder unterworfen werden. Auf einen andern Feldzug deutet ein Ausschreiben des Ministeriums in Hesse-Kassel. Es eröffnet dem Lande, daß auf Antrag des Bundeskommissärs Grafen Leiningen die Wahlen zum nächsten Landtag nicht stattfinden würden. Der Landtag müßte sich spätestens den 2. März versammeln. Man glaubt, daß bis dahin die Dresdner Conferenz Bestimmungen über die Verfassungen getroffen haben werde. In einem wohlgeingerichteten Haushalte greift Alles in einander und erleichtert die Arbeit. — Der Allgemeinen Zeitung macht es viel Freude, von Preußen erzählen zu können, daß es wiederholt sich gegen jede Volksvertretung am Bunde erklärt habe. — Frankreich hat in einer Note an alle deutschen Regierungen gegen den Eintritt von ganz Desterreich in den deutschen Bund protestirt.

— Frankfurt, 9. Febr. Es unterliegt (berichtet man von hier der „Kölnischen Zeitung“) kaum noch dem geringsten Zweifel, daß der Bundestag in unveränderter Gestalt und in kürzester Frist wieder bei uns einziehen wird. Alle hier eingelaufenen Nachrichten stimmen dahin überein; auch werden bereits mehrfach Vorbereitungen im Bundespalais getroffen, die bis spätestens zum 1. März beendigt seyn sollen. In wohlunterrichteten Kreisen vernimmt man ferner, daß bis eben dahin die neuen Bundestagsgesandten von allen deutschen Regierungen ernannt seyn würden. Graf Thun ist, seinem Wunsche gemäß, von hier abberufen worden; er

wird jedoch die Ablösung durch seinen Nachfolger abwarten. Als demnächstigen Vorsitzenden der wiederhergestellten Bundesversammlung bezeichnet man auch hier, und zwar nach direkten Angaben von Wien, den Grafen Buol-Schauenstein. Die Ernennung desselben soll Herrn von Manteuffel erwünscht seyn und nicht minder von russischer Seite befürwortet werden. — Mehrere kleinere Staaten, die seit langer Zeit mit ihren Matrifularbeiträgen für die Flotte und die Bundesfestungen im Rückstande waren, haben jetzt, auf eine von Dresden aus an sie ergangene Mahnung, ihre Bereitwilligkeit bei der Bundes-Central-Commission zur ungesäumten Zahlung angezeigt.

— Zuerst sollen's in Kurhessen die Lehrer entgelten. Alle Lehrer, einschließlich der Rektoren an den Stadtschulen und der Lehrer an den Realschulen, welche durch Rede oder Schrift eine Thätigkeit in den Bewegungen der letzten drei Jahre gezeigt haben, sollen sofort zur disciplinarischen Untersuchung gezogen werden. — Zunächst soll es auf den bekannten Realschul-Direktor Gräfe in Kassel und einige seiner Collegen abgesehen seyn.

— Die alte böse Dotationsfrage, die schon manchem kleinen und großen Haushalt zu schaffen gemacht hat, nämlich die Frage, woher Geld nehmen, bewegt im Augenblick ganz Frankreich. Der Präsident Bonaparte versichert, er könne von den lumpigen paar Millionen Gehalt nicht leben, seine Gegner versichern ihm, das sey auch gar nicht nothwendig, er könne unbedenklich abgehen, sie hätten schon für fünf Nachfolger gesorgt, die's wohlfeiler thäten. Die reichen Kaufleute u. s. w. wollen zusammenschließen, um dem Präsidenten seine Equipagen und seinen Adler zu erhalten.

— Berlin, 8. Febr. Die den Berliner Tabakfabrikanten zugekommene schriftliche Antwort des Hrn. v. Manteuffel lautet wörtlich: „Auf die von Ihnen an das k. Staatsministerium gerichtete Eingabe v. 30. v. M., in welcher Sie die Beforgniß aussprechen, daß die über die deutschen Handels- und Zollverhältnisse eingeleiteten Verhandlungen zur Einführung des Tabaksmonopols in den deutschen Zollverein führen möchten, und sie daher einen beruhigenden Bescheid über diese Angelegenheit nachsuchen, nehme ich keinen Anstand Ihnen zu erklären, daß die königl. preussische Regierung in keiner Weise ihre Geneigtheit kundgegeben hat, zu der Einführung des Tabaksmonopols in den deutschen Zollverein die Hand zu bieten, und dieselbe überhaupt nicht die Absicht hegt eine derartige Umgestaltung der Zoll- und Handelsverhältnisse vorzunehmen. Berlin, den 3. Febr. 1851. Der Präsident des Staatsministeriums. (gez.) v. Manteuffel.“

— Ludwigsburg, 10. Febr. Heute wurden die Verhandlungen des hiesigen Schwurgerichts für das erste Vierteljahr eröffnet. Das Gericht bilden: Präsident D. Fr. Nath v. Teuffel, Richter: D. A. Richter Schmid von Eßlingen, D. J. Affessor Neuffer, Gerichtsschreiber Revisor Pantlen, Staatsanwalt G. A. Schurlen. Der Präsident hielt zum Beginn folgende Anrede:

Mit der heutigen Verhandlung, meine verehrten Herren Geschworene, die ich freundschaftlich begrüße, mit der heutigen Verhandlung beginnen wir ein neues, das zweite Jahr des wieder erstandenen Schwurgerichts. Wir wissen es, meine Herren, aus dem Privatleben, daß dem denkenden Manne in jedem Jahreswechsel die Aufforderung liegt, einen ernsten Blick zurückzuwenden auf das entschwundene Jahr, um Lehren, Hoffnungen oder Besorgnisse für die Zukunft aus ihm zu ziehen. Folgen nun auch wir dieser Aufforderung, so treten aus den schwurgerichtlichen Verhandlungen des ersten Jahres ganz besonders zwei Erfahrungen uns entgegen. Die erste und betäubende: daß die religiösen und sittlichen Zustände unsres Landes gar Vieles zu wünschen übrig lassen. Denn wie könnte es sonst kommen, daß so viele schwere Verbrechen, daß zuweilen Handlungen geschehen, welche von einer Wildheit zeugen, die man eher der Bestie des Waldes oder der Wüste zuschreiben möchte, als einem vernünftigen und fühlenden Wesen. Ich bekleide nun schon seit bald 27 Jahren ein Richteramt: aber in der That, so reich an Verbrechen, wie die neue, weiß ich die frühere Zeit weit nicht, und die Strafanstalten überfüllen sich in erschreckender Weise. Einer jener Männer, welche hauptsächlich das so große Unglück über ihr Vaterland, unser schönes Nachbarland gebracht haben, rief voll freudiger Zuversicht über das Gelingen seiner Pläne einst aus: „Die Philosophie ist in die Massen gedrungen!“ Und er sprach allerdings wahr. Doch welche Philosophie kann das seyn, unter deren Eindringen in die „Massen“, das heißt in die größern Schichten der menschlichen Gesellschaft eine solche Verwilderung möglich wird? Ist es die Lehre, die zur Erkenntnis des Göttlichen führt; ist es jene menschenveredelnde Wissenschaft, welche man sonst Philosophie nennt? Nein, es ist der Geist der Verneinung und Selbstsucht, den jener Führer der Revolution freilich wünschen mußte, um sich der „Massen“, wie er das Volk nannte, für seine Entwürfe bedienen zu können. Diesem bösen Geiste überall nach Kräften entgegenzuwirken, muß daher Jeder, der es wohl meint mit seinem Vaterland, für Pflicht halten, und es wird dieß, wenn es geschieht, um so eher von Erfolg seyn, als die Wohlmeinenden zum Glück noch die Mehrzahl bilden. Die zweite und erfreuliche Erfahrung sodann ist: daß als Geschworene bisher Männer erschienen, welche mit Einsicht und Selbstständigkeit ehrenhafte Gesinnung verbinden, und welche es verschmähen, anderen Zwecken als der Wahrheit, der lauterer Ueberzeugung, dem Gesetze zu dienen. Und ich zweifle keinen Augenblick, auch in Ihnen, meine Herren, solche Männer erkennen zu dürfen, welche Kraft und Willen haben, an den gedeihlichen Anfang gedeihliche Fortsetzung zu reihen. So lassen Sie uns denn unsere Aufgabe in Gott beginnen und in Gott vollenden! Der Allweise leite unsere Gedanken nur zum Guten! Und möge, dieß ist mein Wunsch, zu unserem neuen Geschäftsjahr, nach Jahren die öffentliche Stimme sagen: dem Rechtsinn, dem Ernste und der Mäßigung

des schwäbischen Volksstamms gelang es unter den Ersten, das altdeutsche Schwurgericht rein und dauernd wieder in das Leben zu rufen.

In dieser Sitzung wurde Landwirth Georg Bornhäuser von Bonfeld wegen Tödtung zu einem Jahr Kreisgefängniß verurtheilt. Die Sitzung dauerte bis Nachts 1 Uhr.

— Ludwigsburg, 10. Febr. Heute Nacht 11½ Uhr wurden wir durch das Feuerglöckchen aus dem Schlafe aufgeschreckt. Es brannte in einem zweistödtigen Gartenhause neben dem Bahnhof, und das Feuer griff so rasend schnell im Hause um sich, daß an Löschen nicht zu denken war. Da das Gartenhaus im obern Stock von einem alten, 70jährigen Manne bewohnt und derselbe nicht sichtbar war, so entstand die Befürchtung, daß er ein Raub des Feuers geworden seyn möchte. Alle Nachforschungen nach ihm blieben lange erfolglos; erst gegen 12 Uhr Mittags, als man im untern Stock des ganz zusammengebrannten Hauses endlich Meister des glühenden und zum Theil noch brennenden Gebälkes und Schuttes wurde, fand sich in der Ecke eines Stübchens der Ueberrest eines verkohlten und buchstäblich gebratenen Menschen ohne Arme und Füße; es war ein grausenregender Anblick! — Der traurige Ueberrest eines menschlichen Leichnams wurde ins Spital geschafft, um von dort aus beerdigt zu werden.

— Heilbronn, 7. Febr. Der „Ulmer Jtg.“ zufolge betragen die Kosten für den über Heilbronn verhängten Kriegszustand, die diese Stadt zu ersetzen hat, 64,000 fl., und außerdem die Quartierkosten 17000 fl.

— Für den Betrieb auf der jetzt in Angriff genommenen Westbahn sind in der Esslinger Maschinenfabrik bereits 6 Lokomotive bestellt.

Badnang. Naturalienpreise vom 12. Febr. 1851.

| | Höchster. | Mittlerer. | Niedester. |
|---------------------------------|---------------------------|--------------|-------------|
| 1 Schfl. Kernen | — fl. — fr. 11 fl. 12 fr. | — fl. — fr. | — fl. — fr. |
| „ Dinkel neuer | 4 fl. 24 fr. | 4 fl. 12 fr. | 4 fl. — fr. |
| „ Roggen | — fl. — fr. 7 fl. 20 fr. | — fl. — fr. | — fl. — fr. |
| „ Weizen | — fl. — fr. 8 fl. 48 fr. | — fl. — fr. | — fl. — fr. |
| „ Haber . . . | 4 fl. — fr. 3 fl. 42 fr. | 3 fl. 36 fr. | — fl. — fr. |
| 1 Sri. Welschkorn | 1 fl. — fr. — fl. — fr. | — fl. — fr. | — fl. — fr. |
| „ Ackerbohnen | — fl. 56 fr. | — fl. — fr. | — fl. — fr. |
| 8 Pfund gutes Kernbrod | — | 18 fr. | — |
| Gewicht eines Kreuzerwecks | — | 8½ Loth. | — |
| 1 Pfund Rindfleisch, gemästetes | — | 6 fr. | — |
| „ Kalbfleisch | — | 7 — | — |
| „ Schweinefleisch, unabgezogen | — | 8 — | — |

Heilbronn. Fruchtpreise vom 8. Febr. 1851.

| Fruchtgattungen. | Höchste. | | Mittlere. | | Niederte | |
|-------------------------|----------|-----|-----------|-----|----------|-----|
| | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. |
| 1 Scheffel Kernen . . . | 10 | 15 | 9 | 44 | 9 | — |
| „ Dinkel | 4 | 34 | 4 | 19 | 3 | 36 |
| „ Weizen | 10 | 6 | 9 | 36 | 8 | — |
| „ Gemischtes | 8 | 48 | — | — | — | — |
| „ Korn | 6 | 48 | 6 | 40 | 6 | 30 |
| „ Gerste | 6 | 36 | 6 | 23 | 6 | — |
| „ Haber | 3 | 52 | 3 | 42 | 3 | 30 |

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Seite berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

N^o. 14. **Dienstag den 18. Februar** 1851.

Amtliche Bekanntmachungen.

Badnang.

Auswanderung u. Gläubiger-Ausruf.

Bauer Johannes Gunser von Ungeheuerhof, diesseitigen Gemeindeverbands, welchem erst kurz vergantet worden ist, will mit öffentlicher Unterstützung sammt seiner Familie nach Nordamerika auswandern, kann aber einen Bürgen dafür, daß er gegen alle nach seinem Wegzug gegen ihn etwa zur Sprache kommenden Ansprüchen vor den Gerichten des Königreichs Recht geben wolle, nicht beibringen, und es werden daher seine etwaigen Gläubiger aufgefordert, innerhalb 15 Tagen ihre Ansprüche an ihn vor dem Gemeinderath geltend zu machen, widrigenfalls seine Auswanderung nicht beanstandet werden wird.

Den 15. Februar 1851.

Gesehen Gemeinderath.
K. Oberamt. Der Vorstand: Schmätle.
Stetter.

Forstamt Reichenberg, Revier Weiffach.

Holz-Verkauf.

In den Staatswaldungen Schlegelsberg und Trailberg bei Oberbrüden, kommen am 25., 26. und 27. Februar d. J. zum öffentlichen Verkauf:
1 Eichen-Nußholzstamm von 19' Länge und 13" mittlerem Durchmesser,
1 Buchen-Nußholzstamm von 8' Länge und 20" mittlerem Durchmesser,
13 Klafter eichen, 74 Klafter buchen, 1½ Klafter birken, 14 Klfr. aspen Brennholz; sodann: 200 Stück eichene, 5000 buchene und 400 birkenne Wellen; ½ Klafter Abfallholz und 100 Abfallholz-Wellen.

Die Zusammenkunft ist an jedem der genannten Tage Vormittags 9 Uhr im Schlage selbst, und wird mit dem Verkauf am 25. Februar im Schlegelsberg begonnen.

Die betr. Schultheißenämter werden angewiesen, diesen Verkauf rechtzeitig und gehörig in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Reichenberg, am 30. Januar 1851.

K. Forstamt.
v. Besserer.

Forstamt Lorch, Revier Kaisersbach.

Holz-Verkauf.

Unter der Bedingung baarer Bezahlung, entweder sogleich am Verkaufstag, oder innerhalb der nächstfolgenden 6 Tage an dem Kameralamtsstz in Lorch, kommen nachstehende Holzquantitäten aus den beigelegten Staatswaldungen zum Aufstreichverkauf, und zwar am Donnerstag den 27. d. M.

aus dem Staatswald Mesnersgehren:
9 Säglöße, 150 Nadelholzstangen, 4½ Klfr. buchene Prügel, 96½ Klfr. tannene Prügel, 5 Klfr. weiches Abfallholz;

ferner an Scheitholz:
aus der Hut Kirchenfirnberg:
14 Säglöße, 46 Baustämme, 10¼ Klafter Nadelholzschleiter, 19¾ Klfr. dergl. Prügel und 1½ Klfr. weiches Abfallholz;

am Freitag den 28. d. M.
aus dem Schlag im Staatswald Unterhengstberg:
1 aspener Stamm, 8¾ Klfr. buchene Prgl., 200 buchene Wellen, 1 Klfr. aspene Schr., 1¼ Klfr. dto. Prügel, 39½ Klfr. tannene Prügel, 5½ Klfr. weiches Abfallholz;

ferner an Scheitholz: